



Europäische
Kommission

Wie geht hochwertige frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung in einer globalen Krise? Erste Erkenntnisse aus der COVID-19-Pandemie

Kurzfassung



Education and
Training

Kontakt mit der EU aufnehmen

Europe Direct ist ein Dienst, der Ihre Fragen zur Europäischen Union beantwortet. Sie können diesen Service kontaktieren:

- kostenlos unter der Nummer: 00 800 6 7 8 9 10 11
(Bestimmte Anbieter berechnen Ihnen möglicherweise Gebühren für diese Anrufe),
- über folgender Standardnummer: +32 22999696
- per E-Mail an: https://europa.eu/european-union/contact_de

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2021

© Europäische Union, 2021

Weiterverwendung mit Quellenangabe gestattet.

Die Weiterverwendung von Dokumenten der Europäischen Kommission ist durch den Beschluss 2011/833/EU (ABl. L 330 vom 14.12.2011, S. 39) geregelt.

Dieses Dokument wurde für die Europäische Kommission erstellt. Es gibt jedoch lediglich die Meinung der Autoren wieder, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Für die Benutzung oder den Nachdruck von Fotos, die nicht dem Copyright der Europäischen Union unterstellt sind, muss eine Genehmigung direkt bei dem (den) Inhaber(n) des Copyrights eingeholt werden.

Image(s) © [carloscastilla + 11900361], 2012. Source: [depositphotos.com]

Bitte zitieren Sie diese Veröffentlichung wie folgt:

Van Laere, K., Sharmahd, N., Lazzari, A., Serapioni, M., Brajković, S., Engdahl, I., Heimgaertner, H., Lambert, L., & Hulpia, H. (2021). 'Wie geht hochwertige frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung in einer globalen Krise? Erste Erkenntnisse aus der COVID-19-Pandemie', *NESET Bericht*, Kurzfassung. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union. doi: 10.2766/070853.

ABOUT NESET

NESET ist ein Netzwerk von Experten, die sich mit der sozialen Dimension der allgemeinen und beruflichen Bildung beschäftigen.

Die Generaldirektion für Bildung und Kultur der Europäischen Kommission initiierte die Gründung des Netzwerks als Nachfolger der Netzwerke NESSE (2007-2010), NESET (2011-2014) und NESET II (2015-2018).

Für die Verwaltung des Netzwerks NESET ist das PPMi verantwortlich. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: info-neset@ppmi.lt

Contractor:**PPMi**

Gedimino ave. 50, LT - 01110

Vilnius, Litauen

Tel.: +370 5 2620338

Fax: +370 5 2625410

www.ppmi.lt

Direktor: Rimantas Dumčius

AUTOREN:

Katrien VAN LAERE, VBJK (Zentrum für Innovation in den frühen Jahren), Belgien

Nima SHARMAHD, VBJK (Zentrum für Innovation in den frühen Jahren), Belgien

Arianna LAZZARI, Universität Bologna, Italien

Martino SERAPIONI, Universität Bologna, Italien

Sanja BRAJKOVIĆ, Öffnen Sie die Akademie Schritt für Schritt, Kroatien

Ingrid ENGDahl, Universität Stockholm, Schweden

Henriette HEIMGAERTNER, Internationale Akademie Berlin, Deutschland

Liesbeth LAMBERT, VBJK (Zentrum für Innovation in den frühen Jahren), Belgien

Hester HULPIA, VBJK (Zentrum für Innovation in den frühen Jahren), Belgien

PEER REVIEWER:

Dragana AVRAMOV, Wissenschaftliche Koordinatorin von NESET

Kitty STEWART, Außerordentlicher Professor für Sozialpolitik, London Fakultät für Wirtschafts- und Politikwissenschaft und Stellvertretender Direktor, Zentrum für Analyse sozialer Ausgrenzung (CASE)

LEKTOR:

James Nixon, Freiberuflicher Redakteur/Lektor

EUROPÄISCHE KOMMISSION

Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur
Direktion A - Politische Strategie und Bewertung
Referat A.4 - Evidenzbasierte Politik und Bewertung

eac-unite-a4@ec.europa.eu

Europäische Kommission
B-1049 Brüssel

ACKNOWLEDGEMENTS:

Wir möchten uns bei allen Expertinnen und Expertinnen aus dem Bereich FBBE bedanken, die wir im Rahmen der Datenerhebung in Belgien (Flämische Region), Kroatien, Deutschland (Berlin), Italien und Schweden befragen durften. Das Weiteren danken wir Ayça Alayli, Sandra Van der Mespel, Dr. Jan Peeters und Prof. Michel Vandebroek für ihre wertvollen Kommentare und/oder ihre technische Unterstützung. Ein spezieller Dank geht an das PPMi und die GD Bildung, Jugend, Sport und Kultur der Europäischen Kommission. Ohne ihre finanzielle Unterstützung wäre diese explorative Studie nicht möglich gewesen.

Kurzfassung

In diesem Bericht wird untersucht, mit welchen Maßnahmen die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) versucht haben, während der COVID-19-Pandemie eine hochwertige frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung (FBBE) aufrecht zu erhalten. Der Bericht soll es den Mitgliedstaaten erleichtern, im Sinne der Schlussfolgerungen des Rates zur Bewältigung der COVID-19-Krise im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung, Informationen und bewährten Verfahren darüber auszutauschen, wie die allgemeine und berufliche Bildung am besten an die Situation angepasst werden kann (Rat der Europäischen Union, 2020).

In der Krise hat sich die sozioökonomische Lage vieler Familien verschlechtert und die Maßnahmen, die zur Eindämmung des Virus ergriffen wurden, beeinträchtigen die Lernmöglichkeiten und das Wohlbefinden von Kindern (Vereinte Nationen, 2020). Daher besteht die Gefahr, dass Kindern und insbesondere Kinder aus sozial benachteiligten Gruppen zu den am stärksten betroffenen Opfern der Pandemie gehören (Weltgesundheitsorganisation, 2020, Muroga et al, 2020). Die FBBE hat mehrere Funktionen: pädagogische (Investitionen in das Kindeswohl, Lernangebote, Teilhabe), soziale (Unterstützung von Familien bei der Kindererziehung) und wirtschaftliche (bessere Vereinbarkeit der beruflichen und familiären Verpflichtungen der Eltern). Wenn sie alle drei Funktionen erfüllt, ist sie für alle Kinder und Familie und besonders diejenigen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind, ein enorme Hilfe bei der Bewältigung der gegenwärtigen Krise. Wie die EU bereits in vielen Dokumenten betont hat (Europäische Kommission, 2013, Agentur der Europäischen Union für Grundrechte, 2018, Europäische Kommission, 2021a, 2021b), kann die FBBE viel dazu beitragen, den Kreislauf von Armut und Diskriminierung zu durchbrechen. Die Coronapandemie bietet dem FBBE-Sektor daher die Chance, über seine Identität neu nachzudenken und die jüngsten Erfahrungen auszuwerten, und dabei sowohl die alltägliche Praxis nach der Krise als auch mögliche Maßnahmen in den Blick zu nehmen, mit denen er sich auf künftige Krisen vorbereiten kann.

In dieser Studie soll vor allem untersucht werden, welche Maßnahmen in ausgewählten EU-Mitgliedstaaten (Schweden und Kroatien) und Regionen (Flämische Region in Belgien, das Land Berlin in Deutschland und die Emilia-Romagna in Italien) im ersten Jahr der Pandemie (März-Dezember 2020) ergriffen wurden, um trotz der COVID-19-Krise ein hochwertige FBBE für Kinder und Familien zu gewährleisten. Die Autoren hoffen, dass diese Analyse unterschiedlicher Bewältigungsstrategien und Erfahrungen sich auch für andere EU-Mitgliedstaaten und Regionen als relevant erweist.

Der europäische Qualitätsrahmen für die FBBE (Rat der Europäischen Union, 2019) diente als Linse, durch die Zugang, Personal, Bildungsprogramme, Monitoring und Evaluation, Steuerung und Finanzierung und andere Aspekte genauer betrachtet wurden. Nach einer allgemeinen Einführung in Kapitel 1 werden in Kapitel 2 die Auswirkungen der Pandemie auf Kinder und Familien skizziert und untersucht, wie die FBBE auch in Krisenzeiten ihren Bedürfnissen gerecht werden kann. Kapitel 3 konzentriert sich auf die Auswirkungen von COVID-19 auf die gesellschaftlichen Funktionen der FBBE. Kapitel 4 geht im Detail auf die unterschiedlichen Qualitätsaspekte ein, die durch die Krise beeinträchtigt wurden und Kapitel 5 fasst die wichtigsten Erfahrungen und die daraus gewonnenen politischen Leitlinien zusammen.

Wie die Datenanalyse zeigt, konnte die FBBE entscheidend dazu beitragen, die negativen Auswirkungen der Pandemie auf Kinder, Familien und Gemeinschaften abzumildern. Allerdings scheint die FBBE stärker durch die politischen Entscheidungen gefährdet¹, die als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie getroffen wurden, als andere Bildungsstufen, wie

¹ Mit „gefährdet“ beschreiben wir vor allem die Tatsache, dass andere Bildungsstufen in Bezug auf Zugang, Personal, Bildungsprogramme, Monitoring und Evaluation sowie Steuerung und Finanzierung eine höhere Priorität hatten.

auch andere Forschungsstudien bestätigen (Gromada, Richardson and Rees, 2020). Das zeigt, dass die FBBE ihre Profil innerhalb der Bildungs- bzw. Sozialpolitik weiter schärfen muss. Außerdem muss deutlich werden, dass die FBBE einen wichtigen Teil der Nothilfestrategien darstellt und die Anstrengungen zur Verbesserung des Zugangs dringend beschleunigt werden sollten, wie ein aktuelles Innocenti Working Paper der Unicef betont (Muroga et al., 2020).

Die wichtigsten Ergebnisse

Dies sind die wichtigsten Ergebnisse des Berichts in die fünf Bereiche des Europäischen Qualitätsrahmens (Rat der Europäischen Union, 2019):

Zugang: Derzeit liegt kein vollständiger Datensatz zur Verfügbarkeit der FBBE während der COVID-19-Krise vor. Laut vieler übereinstimmender Berichte hat sich die Pandemie jedoch besonders negativ auf die FBBE-Nutzung sozial benachteiligter Kinder und Familien ausgewirkt, deren Teilnahme durch zahlreiche Faktoren erschwert wurde. Manche Länder bzw. Regionen versuchten, den Zugang von sozial benachteiligten gesellschaftlichen Gruppen zur FBBE durch gezielte Maßnahmen zu fördern. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde in einigen Fällen ein vorrangiger Zugang eingerichtet. Sowohl in Deutschland (Berlin) als auch in Belgien (Flandern) wurden sozial benachteiligte Familien während des Lockdowns und in der Wiedereröffnungsphase vorrangig berücksichtigt. Die kroatischen Behörden führten großflächig befristete Gebührensenkungen ein, um zu gewährleisten, dass alle systemrelevanten Arbeitnehmer und Doppelverdienerhaushalte ohne alternative Betreuungsmöglichkeiten Zugang zu günstigen FBBE-Angeboten haben. In bestimmten Zusammenhängen gab es auch gezielte Angebote für diese Gruppen. In Italien betonten die Leitlinien der Regierung, dass eine sorgfältig geplante „Rückkehr“ in die FBBE pädagogisch wichtig ist, um den Prozess der Wiederannäherung zwischen Familien, Kindern und Erzieher*innen möglichst einfach und integrativ zu gestalten. Allerdings haben alle untersuchten Länder bzw. Regionen weiterhin Probleme, den Zugang zur FBBE für alle auf struktureller Ebene zu gewährleisten.

Personal: Die COVID-19-Krise hat ganz konkret verdeutlicht, dass die Qualität der FBBE zu großen Teilen davon abhängt, wie gut die Erzieher*innen unterstützt werden. Allerdings hat das Personal in der FBBE nicht in allen Ländern und Regionen dieselbe Anerkennung und Unterstützung erfahren. In Schweden und Deutschland (Berlin), erhielt das FBBE-Personal viel Lob für seinen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag während der ersten schwierigen Monate des Lockdowns. Allerdings waren sie selbst dort nicht immer an der Gestaltung von Empfehlungen und Maßnahmen für die FBBE beteiligt. In Belgien (Flandern) und Italien, wo das FBBE-System „zweigeteilt“ ist², gaben insbesondere die Arbeitnehmer in Kitas an (für Kinder von 0 bis 3 Jahren), dass sie sich nicht ausreichend gewürdigt fühlen. Auch das FBBE-Personal in Kroatien fühlte sich nach eigenen Angaben nicht wertgeschätzt. Was die Förderung angeht, waren für Erzieher*innen insbesondere pädagogische Beratungsstrukturen und die berufliche Weiterbildung entscheidend. In Kroatien wurden Weiterbildungsangebote schnell auf den Online-Unterricht umgestellt, wodurch zwar einerseits der persönliche Kontakt fehlte, andererseits aber mehr Erzieher*innen teilnahmen als vor der COVID-19-Pandemie (weil Beschäftigte in ländlichen Regionen leichter an Online-Kursen teilnehmen können). In Belgien (Flandern) wurde das bisherige System der persönlichen pädagogischen Beratung in kleinen FBBE-Zentren eingestellt und den Erzieher*innen wurden stattdessen mehr Leitlinien bereitgestellt als in früheren Jahren. In Italien genießen FBBE-Zentren für unter Dreijährige eine herkömmliche

² Es gibt integrierte und zweigeteilte FBBE-Systeme: in Ersteren fallen integrierte Einrichtungen für Kinder zwischen 0 und 6 Jahren unter die Zuständigkeit desselben Ministeriums (wie in Schweden, Kroatien und Berlin), in letzteren sind für Einrichtungen für 0-3-Jährige bzw. für 3-6-Jährige unterschiedliche Ministerien zuständig (wie in Belgien und Italien, wobei sich Italien derzeit in einer Übergangsphase von einem zweigeteilten zu einem integrierten System befindet). Je nach System gibt es wesentliche Unterschiede bei der beruflichen Aus- und Weiterbildung des FBBE-Personals, Arbeitsbedingungen, Management und Steuerung.

Beratung vor Ort durch pädagogische Koordinator*innen. Dieses System hat sich bei der Anpassung der pädagogischen Praxis an die sich häufig verändernden Gesundheitsrichtlinien als recht effizient erwiesen. In den staatlichen Vorschulen andererseits gab es während der Pandemie so gut wie keine Beratungs- und Weiterbildungsangebote. Grundsätzlich kamen die FBBE-Zentren am besten mit der unvorhersehbaren Situation in der Krise zurecht, die eine Leitung oder Berater*innen hatten, die sowohl über eine pädagogische Vision als auch über Steuerungskapazitäten verfügten. Was die Schutzmaßnahmen angeht, wurde dem FBBE-Personal häufig kein hochwertiges Material zur Verfügung gestellt, was bei vielen Erzieher*innen Ängste ausgelöst hat. Ein weiteres problematisches Thema ist die Lohnfortzahlung. In einigen der untersuchten Länder bzw. Regionen (z. B. Schweden) erhielt das FBBE-Personal während der gesamten Pandemie das reguläre Gehalt (auch im Lockdown), wogegen die Erzieher*innen in anderen Ländern (z. B. Kroatien) nur ein reduziertes Gehalt bekamen oder sich sogar vorübergehend arbeitslos melden mussten. Manche Regierungen hatten Mühe, Ausgleichsmaßnahmen für FBBE-Zentren zu planen, insbesondere im privaten Sektor. Da bereits heute mit und ohne Pandemie Personalmangel herrscht, ist dies ein besonders drängendes Problem.

Bildungsprogramme: Da eine persönliche Betreuung aufgrund der COVID-19-Krise zeitweise nicht möglich war, wurden die pädagogische Praxis neu angepasst und die IT-Kapazitäten von FBBE-Einrichtungen ausgebaut. Unsere Daten zufolge bestand eines der größten Probleme in diesem Prozess darin, die Teilhabe und Autonomie der Kinder in einem Kontext zu ermöglichen, in dem (aus hygienischen Gründen) u. a. bestimmte Materialien nicht mehr verwendet und Gruppen nicht mehr gemischt werden konnten. Diese Probleme boten aber auch die Chance, die Eignung bestimmter Materialien und Aktivitäten für die eigenen Ziele und Vision zu hinterfragen. So haben beispielsweise viele Erzieher*innen festgestellt (z. B. in Berlin, Italien und Belgien (Flandern)), dass die Arbeit in „Blasen“ mit immer denselben Mitarbeitenden auch die Chance bietet, kleinen Kindern mit einem wärmeren und ganzheitlichen pädagogischen Ansatz zu begegnen, in dem die Erzieher*innen mehr Zeit haben, die Kinder zu beobachten und bei der Arbeit die Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Problematisch war zum Teil das Verhältnis zu den Familien, weil es nur eingeschränkte oder keine persönlichen Kontakte gab. Obwohl FBBE-Einrichtungen andere Wege entwickelt haben, die Eltern zu beteiligen und mit ihnen in Kontakt zu bleiben, blieb das Fehlen persönlicher Begegnungen eine Herausforderung. Allerdings hat die Notwendigkeit, Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Mitarbeiter*innen und Familien zu verbessern, die Digitalisierung der FBBE beschleunigt und die digitalen Kompetenzen des FBBE-Personals stark verbessert. Unseren Daten zufolge hat der Ausbau der IT-Infrastruktur in Kroatien durch neue Kommunikationsangebote und -kanäle in den Augen der Eltern die FBBE-Zentren sogar transparenter gemacht.

Monitoring und Evaluation: Wie die Daten zeigen, begrüßte das FBBE-Personal in der Krise, dass die bestehenden Monitoring-Prozesse in der Krise eher „unterstützende“ Elemente enthielten (und weniger kontrollierende). So wurden beispielsweise in Belgien (Flandern) bei Vorschulen (für Kinder zwischen 2,5 und 6 Jahren) externe Kontrollen der Aufsichtsbehörde durch unterstützende Besuche ersetzt. In Deutschland (Berlin) wurden die geltenden Verfahren zur Eigenkontrolle auf zentraler Ebene gemäß den Leitlinien des Landes während der gesamten Krise weiter umgesetzt. In Italien gibt es keine landesweiten Vorgaben für die Evaluation in der FBBE im gesamten Sektor und die Qualitätssicherung der kommunalen FBBE-Zentren erfolgt weiterhin intern im kollegialen Rahmen durch pädagogische Koordinator*innen.

Steuerung und Finanzierung: Für die Bewältigung der Krise waren schnelle Entscheidungsprozesse und eine umfassende Zusammenarbeit erforderlich. Deshalb gehörte die institutionelle Fragmentierung in den untersuchten Ländern bzw. Regionen zu den größten Problemen für die politische Steuerung. Länder bzw. Regionen mit

integriertem FBBE-System wie Schweden und Deutschland (Berlin), deren Systeme gut organisiert und finanziert sind, waren nicht gezwungen, extreme Maßnahmen zu ergreifen, um die Funktion des FBBE-Sektors in der Krise aufrecht zu erhalten. In Belgien (Flandern) und Italien dagegen waren mehr Aufwand und Ressourcen erforderlich, um für die unterschiedlichen Ebenen des zweigeteilten und fragmentierten FBBE-Systems ähnliche Maßnahmen umzusetzen. In Belgien (Flandern) hatten die Kommunen große Probleme, die Zusammenarbeit zwischen den Erzieher*innen in den Kitas und den Vorschulen zu regulieren. In Italien führte die institutionelle Trennung und die unzureichenden Regelungen in der Krise zu heftigen Debatten. Inzwischen werden Forderungen laut, im Rahmen des italienischen Aufbau- und Resilienzplans mehr Mittel für die FBBE bereitzustellen. Auch die Zusammenarbeit zwischen den FBBE-Einrichtungen und den Gesundheitsbehörden verlief nicht immer reibungslos. Über positive Erfahrungen wurde aus Deutschland (Berlin) und Kroatien berichtet, wo bestehende Formen und Rahmenbedingungen für die behördenübergreifende Zusammenarbeit infolge der COVID-19-Krise weiter verbessert wurden. Außerdem zeigen die Daten, dass eine klare und eindeutige Kommunikation mit dem FBBE-Sektor und den Familien bei der Bewältigung der Krise enorm wichtig ist.

Gewonnene Erkenntnisse und politische Leitlinien

Die EU-Ländern haben politisch sehr unterschiedlich auf die COVID-19-Pandemie reagiert. Den getroffenen Maßnahmen lagen ihre jeweils eigenen Konzepte, Interessen und organisatorischen Bedingungen zugrunde. Je nach Steuerungsstruktur wurden die Entscheidungen auf unterschiedlichen Ebene getroffen. Das heißt, weil die nationalen FBBE-Systeme aus mehreren Ebenen bestehen und auch von unterschiedlichen politischen Ebenen gesteuert werden, müssen die Maßnahmen auch passgenau auf die jeweilige Verwaltungsebene zugeschnitten werden. Die folgenden politischen Leitlinien (siehe den vollständigen Text in Kapitel 5) sind daher sehr allgemein gehalten, damit sie an unterschiedliche Länder bzw. Regionen und die verschiedenen Steuerungsebenen der nationalen FBBE-Systeme angepasst werden können. Die Leitlinien werden für die einzelnen Qualitätsbereiche der FBBE dargestellt, die die Säulen des Europäischen Qualitätsrahmen bilden (Rat der Europäischen Union, 2019).

Zugang

Das wichtigste Ziel muss sein, die pädagogische Beziehung zu den Kindern und Familien aufrecht zu erhalten. Dies gilt umso mehr in der Pandemie, bei denen die Besuche von FBBE-Einrichtungen häufiger unterbrochen sind. Besonders wichtig ist dies für Kinder und Familien aus sozial benachteiligten Gruppen. Daher trägt der durchgehende Zugang dieser Kinder zur FBBE dazu bei, die Rechte des Kindes auf Wohlergehen, Lern- und Spielmöglichkeiten, Sozialisierung und Chancengleichheit zu schützen.

Politische Leitlinien

- 1.1. Der Zugang zu einer hochwertigen frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung ist für jedes Kind wichtig und gehört gemäß dem Kinderrechtsübereinkommen (1989) und der Politik der EU (europäische Säule sozialer Rechte, 2017, Empfehlung des Rates zu hochwertiger FBBE, 2019) zu den Rechten des Kindes. Besonders in Krisenzeiten gewährleistet der Zugang zu einer hochwertigen FBBE, dass die Rechte des Kindes auf Bildung, Wohlergehen, Sozialisierung und Spiel gewahrt bleiben.
- 1.2. Das wichtigste Ziel sollte auch dann ein integratives Angebot sein, wenn die Maßnahmen vor allem darauf ausgerichtet sind, den Zugang von Prioritätsgruppen zu FBBE-Angeboten zu gewährleisten. Deshalb sollte mit allen Mitteln daran gearbeitet werden, dass die FBBE für gefährdete Gruppen und

diejenigen Familien, deren sozioökonomische Lage sich durch die Pandemie am meisten verschlechtert hat, weiterhin verfügbar, zugänglich und bezahlbar bleibt.

- 1.3. Nationale, regionale und lokale Behörden sollten gemeinsame Strategie entwickeln, um im Zusammenarbeit mit den Trägern der FBBE und Wohlfahrtsorganisationen aktiv die am stärksten gefährdeten gesellschaftlichen Gruppen zu erreichen.
- 1.4. Eine angemessene digitale Ausstattung und persönliche Hausbesuche sind wichtige Instrumente, um den regelmäßigen Kontakt mit den Kindern und Familien zu halten, die keine FBBE-Einrichtungen besuchen.
- 1.5. Ein warmer und einladender Übergang zwischen dem Zuhause der Kinder und der FBBE-Einrichtung ist nicht nur für neue Kinder und Familien wichtig, sondern auch für diejenigen, die die FBBE eine Weile lang nicht besucht haben.

Personal

Um während der Krise und für die Zeit danach eine hochwertige FBBE nachhaltig zu gewährleisten, muss das Personal durch sichere Arbeitsplätze und eine angemessene Bezahlung motiviert und im Beruf gehalten werden. Obwohl die Krise die wichtige Rolle der FBBE-Einrichtungen deutlich gemacht hat, ist der gesellschaftliche Status von Erzieher*innen weiterhin eher niedrig. Gleichzeitig hat sich gezeigt, dass die Unterstützung der FBBE-Fachkräfte bei der Bewältigung der COVID-19-Krise vor allem von den pädagogischen und politischen Fähigkeiten der FBBE-Leitung abhängt. Dementsprechend sollten sowohl die Arbeitsbedingungen des FBBE-Personals auch die pädagogischen und politische Kapazitäten von FBBE-Leitungen gestärkt werden.

Politische Leitlinien

- 2.1. Es sollten strukturelle Maßnahmen erwogen werden, um dem Fachkräftemangel in der FBBE entgegen zu wirken. Dies ist wichtig, um eine übermäßige Arbeitsbelastung des vorhandenen Personals zu vermeiden, die sich negativ auf die Qualität der Betreuung und Bildung auswirken kann.
- 2.2. Da es bei längeren Schließungen von FBBE-Einrichtungen sehr wichtig ist, den Kontakt mit den Kindern und Familien zu halten, sollte die Gehaltsfortzahlung für das FBBE-Personal garantiert sein.
- 2.3. Pädagogische Unterstützung sowie Diskussionen und Planung im Kollegium sollten auch während der Krise aufrechterhalten werden.
- 2.4. Die Fragen und Probleme der Erzieher*innen sollten anerkannt und bei der Bereitstellung von pädagogischen Leitlinien und beruflichen Weiterbildungsangeboten berücksichtigt werden. Da das FBBE-Personal im beruflichen Alltag in engem Kontakt mit Kindern und Eltern stehen, sollte erwogen werden, ob sie eine höhere Impfpriorisierung erhalten können.
- 2.5. Führungskräfte in der FBBE spielen bei der organisatorischen, pädagogischen und emotionalen Unterstützung des FBBE-Teams eine wichtige Rolle. Deshalb sollte in jeder Einrichtung eine angemessene Struktur der Entscheidungsfindung nach den Grundsätzen der geteilten Leitungsverantwortung vorhanden sein.
- 2.6. Führungskräfte in der FBBE sollte die Möglichkeit haben, sich systematisch an Peer-Learning-Initiativen und Prozessen der Interessenvertretung in lokalen beruflichen Netzwerken, Dachorganisationen oder Gewerkschaften zu beteiligen.

- 2.7. Die Beschaffung und Bereitstellung von Schutzausrüstung an das Personal sollte weder an einzelne FBBE-Einrichtungen noch an das FBBE-Personal delegiert werden.
- 2.8. Es sollte in die IKT-Infrastruktur investiert werden, da das FBBE-Personal die Möglichkeiten zu schätzen gelernt hat, die digitale Hilfsmittel bei der Dokumentation der Erfahrungen der Kinder, der Durchführung von Besprechungen und dem Austausch mit Eltern bieten.

Bildungsprogramme

Wenn die Umsetzung von Sicherheits- bzw. Hygienemaßnahmen und die pädagogische Vision der FBBE gegeneinander abgewogen werden, sollten dem Wohl des Kindes, seinen Möglichkeiten zur Teilhabe und zum Lernen und einer sinn- und respektvolle Beziehungen zu den Familien höchste Priorität eingeräumt werden. Wenn diese Dilemmas offengelegt und die Fachkräfte der FBBE bei der Entwicklung innovativer Konzepte und Praktiken unterstützt werden, hätten FBBE-Einrichtungen die Chance, ihre pädagogische Identität aus einer Perspektive zu überdenken, in der die pädagogische und soziale Funktion der FBBE gleichwertig sind.

Politische Leitlinien

- 3.1. Kleine Kinder waren sehr stark von den negativen Folgen des Lockdowns und der Beschränkungen während der Pandemie betroffen. Aus diesem Grund sollten die pädagogischen und Betreuungspraktiken aller FBBE-Einrichtungen dafür sorgen, dass die Rechte der Kinder auf Sozialisation, Spiel und Lernangebote Vorrang bekommen.
- 3.2. In Krisenzeiten können FBBE-Einrichtungen als Schutzräume dienen, in denen Kinder ihre Erfahrungen und Gefühle durch Interaktion und Spiele mit Erwachsenen und Gleichaltrigen teilen können. Diese Rolle der FBBE wird noch deutlicher, wenn man bedenkt, dass sich die Situation zuhause für viele Kinder im Lockdown verschlechtert hat (z. B. durch häusliche Gewalt).
- 3.3. Die Einhaltung von Sicherheits- bzw. Hygienevorschriften sollten weder die Handlungsfreiheit und Teilhabe der Kinder noch ihre Kommunikations- und Ausdrucksfähigkeit durch Spiel, Körpersprache und Bewegung einschränken.
- 3.4. Die Entwicklung einer Vertrauensbasis zwischen Eltern und FBBE-Fachkräften sollte durch konkrete Initiativen gefördert werden.
- 3.5. Es sollte untersucht werden, wie die Online-Kommunikation und andere alternative Methoden dazu beitragen können, die Familien in den Alltag der FBBE-Einrichtung einzubeziehen.
- 3.6. Wenn FBBE-Einrichtungen geschlossen oder Kinder bzw. Familien in Isolation sind, können digitale Hilfsmittel dazu beitragen, die pädagogischen Beziehungen aufrecht zu erhalten.

Monitoring und Evaluation

Für die Qualitätssicherung und die Evaluation eignet sich eine Kombination aus „kontrollierenden“ Prozessen von oben und „unterstützenden“ Ansätzen von unten. Wie die für diesen Bericht analysierten Daten zeigen, haben die unterstützenden Elemente des Monitoring jedoch besonders stark dazu beigetragen, den Teams die ständige Überprüfung ihrer Praktiken während der Pandemie zu ermöglichen. Außerdem sollten Daten zur Teilnahme an der FBBE erhoben und überwacht werden, um die Gruppen zu identifizieren, die in den bestehenden Regelungen nicht ausreichend berücksichtigt werden, und durch geeignete Maßnahme zu gewährleisten, dass die FBBE auch für die Familien verfügbar bleibt, deren sozioökonomische Situation sich durch die COVID-19-Krise am stärksten verschlechtert hat.

Politische Leitlinien

- 4.1. Es sollte unbedingt in eine Monitoring-Infrastruktur investiert werden, die FBBE-Einrichtungen und Teams bei der pädagogischen Planung und Evaluation und der Überprüfung pädagogischer Praktiken systematisch unterstützt. Dies ist in Krisenzeiten wesentlich wichtiger als externe Kontrollprozesse.
- 4.2. Es ist eine systematische Erhebung zuverlässiger Daten über die Teilhabe an der FBBE notwendig, um laufend zu überwachen, ob das FBBE-Angebot auch in einer Krise zugänglich ist, und um angemessene *ad-hoc*-Maßnahmen für einen gleichberechtigten Zugang entwickeln zu können.

Steuerung und Finanzierung

Die Studie zeigt, dass die Länder Fragen wie die Rechte des Kindes, frühkindliche Bildung, Unterstützung von Eltern und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben in der Pandemie unterschiedlich bewertet und gewichtet haben. In Ländern, in denen bei der politischen Diskussion zur FBBE der Schwerpunkt von Anfang an auf den Rechten des Kindes gelegen hat, sind die FBBE-System häufig im Rahmen eines einheitlichen staatlichen Steuerungsrahmen reguliert und finanziert, der den pädagogischen und sozialen Wert der FBBE anerkennt. In Ländern, in denen die pädagogische, soziale und wirtschaftliche Funktion der FBBE traditionell auf unterschiedliche Systeme verteilt war, d. h. Kinderbetreuung und frühkindliche Bildung, ist die Steuerung häufiger schwach und störungsanfällig, die Systeme stärker fragmentiert und die staatliche Finanzierung unsicher. Wie die Analyse der Daten zeigt, brauchen fragmentierte und unterfinanzierte FBBE-Systemen in Krisenzeiten wesentlich häufiger extreme Mittel und Maßnahmen. Stabile FBBE-System, die einheitliche organisiert und finanziert sind, waren wesentlich besser auf diese Krise vorbereitet und benötigten weniger *ad-hoc*-Maßnahmen, um die Funktion des Sektors aufrecht zu erhalten. Daraus lässt sich ableiten, dass integrierte Steuerungssysteme besser geeignet sind, um die vielen Probleme, die bei einer Pandemie auftreten, zu bewältigen.

Politische Leitlinien

- 5.1. Ein deutlicher Kommunikationsfluss zwischen nationalen, regionalen und lokalen Behörden über bestehende Dachverbände und Arbeitsorgane kann die Entscheidungsprozesse erleichtern, wenn schnelle Entscheidungen notwendig sind, und zur reibungslosen Umsetzung politischer Maßnahmen beitragen.
- 5.2. In der Pandemie hat sich gezeigt, dass in den Steuerungssystemen der FBBE ein besseres Gleichgewicht zwischen zentralisierten Prozessen zur Entwicklung von politischen Leitlinien und Vorschriften und der dezentralen Umsetzung gefunden werden muss.
- 5.3. Eine klare und eindeutige Krisenkommunikation sowohl unmittelbar mit den betroffenen Familien als auch mit dem FBBE-Sektor ist unverzichtbar.
- 5.4. Es sind integrierte Maßnahmen erforderlich, die den FBBE-Sektor mit Systemen zur finanziellen Unterstützung von Familien verbinden und es ermöglichen, flexibel auf die sich ständig ändernden Umstände in der Pandemie zu reagieren.
- 5.5. Etablierte fachübergreifenden Kommunikationswege zwischen FBBE, Gesundheitssystem und Sozialsystem können eine Basis bilden, um künftig neue Plattformen für die sektorübergreifende Zusammenarbeit zu schaffen, und sollten entsprechend gefördert werden.
- 5.6. Fragmentierte und unterfinanzierte FBBE-Systeme benötigten in der Pandemie besonders viel Unterstützung. In Ländern oder Regionen, in denen die FBBE nicht von staatlich subventionierten Stellen sondern vorwiegend von privaten gewinnorientierten Unternehmen getragen wird, waren finanzielle Nothilfen die

einzigste Möglichkeit, um die Schließung von Einrichtungen zu verhindern und die Lohnfortzahlung für das Personal zu gewährleisten.

- 5.7. Um den in der Krise gewonnenen Erfahrungsschatz zu bewahren und großflächig zu nutzen, müssen auf gesetzlicher Ebene mehr finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Es ist an der Zeit, dass die EU-Mitgliedstaaten die Verpflichtungen ernst nehmen, die sie mit der Unterzeichnung des Übereinkommens über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen eingegangen sind.

(Diese Seite wurde absichtlich leer gelassen)

Informationen über die EU finden

Online

Informationen über die Europäische Union in allen Amtssprachen der EU finden Sie auf der Europa-Website unter: https://europa.eu/european-union/index_de

EU-Veröffentlichungen

Sie können kostenlose EU-Veröffentlichungen herunterladen oder bestellen unter: <https://publications.europa.eu/de/publications>. Mehrere Exemplare kostenloser Veröffentlichungen erhalten Sie, indem Sie sich an Europe Direct oder Ihr lokales Informationszentrum wenden (siehe https://europa.eu/european-union/contact_de).



■ Amt für Veröffentlichungen
der Europäischen Union